

Ackerbau 72/2026

Frankfurt (Oder), 21. September 2026

Was ist für den Mais zu beachten?

Die Silomaisernte ist noch nicht abgeschlossen. Der Pflanzenschutzdienst hat auf ausgewählten Flächen die Abschlussbonituren zum Maiszünsler durchgeführt. Bei möglichem Maiszünslerauftreten spielt der Vorjahresbefall eine wichtige Rolle. Wenn aktuell Schadsymptome an mehr als 30 % der Pflanzen festgestellt werden, ist im Folgejahr mit bekämpfungswürdigem Befall zu rechnen. Zur Einschätzung des Befalls sollten mindestens 50 Pflanzen im Bestand auf Schäden durch den Maiszünsler begutachtet und auf 100 Pflanzen hochgerechnet werden. Es zählen alle Schadsymptome wie Fahnenknicken, Bohrlöcher im Stängel, Bohrmehl in den Blattachseln oder Kolben, Stängelbruch sowie Larvenbefall.

Ergebnisse unserer Beobachtungsflächen zu BBCH 79-87 zeigen Befallshäufigkeiten (BH) schlagweise von bis zu 60 %, die je nach Standort und Region stark variieren.

Befallserhebungen Maiszünsler- Schadsymptom auf den Beobachtungsschlägen des PSD:

PR	OPR	OHV	OHV	HVL	BAR	MOL	MOL
44	60	8	16	12	16	50	8
LDS	LDS	LDS	LDS	TF	TF	EE	OSL
22	14	18	28	6	0	40	0
LOS	LOS	UM	UM	UM	SPN	SPN	PM
8	8	26	10	40	2	34	26

Im Boniturzeitraum wurden Larven von bis zu 30 % Befallshäufigkeit am Kolben und im mittleren und unterem Stängelbereich beobachtet. Zudem waren Blattläuse und schlagweise auch Spinnmilben in den Beständen vorzufinden.

Durch ackerbauliche Maßnahmen kann das Ausgangspotential bzgl. Maiszünsler für das Folgejahr auf niedrigem Niveau gehalten und eine weitere Befallszunahme (Befallshäufigkeit und -stärke) des Maiszünslers verhindert werden. Die Maiszünslerlarven überwintern in trockenen und intakten Stoppeln. Ein möglichst tiefer Schnitt und das Zerkleinern der Stoppeln sowie ein nachfolgendes sauberes und tiefes (> 15 cm) Einarbeiten der Ernterückstände sind am effektivsten. Aufgrund der guten Flugfähigkeit der Zünsler sollten diese mechanischen Maßnahmen möglichst

flächendeckend vorgenommen werden. Durch diese ackerbaulichen Maßnahmen wird auch das Infektionsrisiko für relevante Blattkrankheiten sowie Fusarium deutlich reduziert. Pilzliche Blattkrankheiten wurden auch in diesem Jahr nur sehr selten festgestellt.

Ein Befall mit Fusarium am Kolben oder Stängel wurde schlagweise beobachtet.

Der **Westliche Maiswurzelbohrer** wurde in diesem Jahr an 16 Standorten überwacht. An den Standorten in BAR, EE, LDS, LOS, MOL, OSL, SPN, PM, UM, TF konnten Käfer nachgewiesen werden. Die Anzahl war deutlich höher als im Vorjahr.

Maisselbstfolge ist aus phytosanitärer Sicht abzulehnen, da sie ein hohes Risiko für den Westlichen Maiswurzelbohrer und für verschiedene Pilzkrankheiten, wie zum Beispiel den Maiskopfbrand, Fusarium u. a. mit sich bringt.

Weitere Informationen zur Bekämpfung von Schädlingen in Mais finden Sie in der **Broschüre „Pflanzenschutz in Ackerbau und Grünland 2026“**, Seite 186 ff.